

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 8

Artikel: Amerikaner besuchen das Fremdenparadies Schweiz
Autor: Moser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amerikaner besuchen das



① Viele Amerikaner suchen die Schweiz auf. Nach ihrer Ankunft verstreuen sie sich über das ganze Land... Aber die erste Überraschung ist für alle, die mit dem Zug über die Grenze kommen, die gleiche: der Fensterputzer.

② Gleich nach ihrer Ankunft stürzen sie sich in die nächste Reiseagentur. Dort verläuft das Gespräch ungefähr wie folgt: «Wir haben soviel von Ihrem wundervollen Land und seiner Bevölkerung gehört. Wir sind deshalb alle gespannt, das wirkliche Leben der Schweizer kennenzulernen. – Könnten Sie uns in einem Hotel mit amerikanischer Küche unterbringen, wo auch alle Angestellten englisch sprechen? Könnten Sie uns auch eine Liste von den Kinos geben, in denen amerikanische Filme gezeigt werden und für uns eine Tour zur amerikanischen Gesandtschaft arrangieren? Oh, sieh da, Harry, hier liegt ein Prospekt von New York. Dürfen wir ihn behalten? Von dort kommen wir nämlich. O wundervoll, herrlich, danke vielmals. Sieh da, Harry, hier ist das Empire State Building und hier...»



Fremdenparadies Schweiz

VON HANS MOSER



3 Für jeden Touristen ist nach dem Geld das bedeutendste Ausrüstungsstück die Kamera. Das Reisen hätte überhaupt keinen Zweck, wenn man keine Fotos heimbringen könnte, um sie den Nachbarn zu zeigen. Deshalb verwenden die Touristen ihre Zeit im Suchen von bekannten Sehenswürdigkeiten. Wenn sie einen berühmten Berg gefunden haben, einen Turm oder eine Statue, so ziehen sie ihren Apparat

hervor, prüfen das Licht und die Entfernung. Dann geben sie den Apparat jemand anderem um abzuknipsen, während sie sich so vor der bekannten Sehenswürdigkeit aufstellen, daß sie diese verdecken. Hier zum Beispiel nimmt eine Gruppe von Touristen, an den Gestaden des Genfersees, ein Bild vom Mont Blanc auf, der sich etwa 80 Kilometer im Hintergrund befindet.



④ Es gibt Touristen, die in zehn Tagen alle europäischen Hauptstädte besuchen. So kann ein Schweizer Polizist möglicherweise folgendes hören: «Oh, Officer, entschuldigen Sie bitte, aber könnten Sie uns nicht sagen, wo unser Hotel ist? Wir haben den Namen vergessen, aber wir glauben, es sollte irgendwo zwischen zwei Türmen liegen, die wir bei unserer Ankunft gesehen haben. Wir trafen eben von Rom ein und es wäre natürlich möglich, daß wir diese Türme mit zwei anderen verwechseln, die wir in der Nähe des Vatikans gesehen haben. Aber wir wissen bestimmt, daß das Hotel eine Bar mit blauer Tapete und gelben Streifen hat und unser Badezimmer ist rosarot. Dort war auch ein sehr eleganter Portier mit lockigem schwarzem Haar.»



⑤ Schließlich kommt noch das Einkaufen von Souvenirs. Das ist oft eine schwierige Sache, wie zum Beispiel bei diesen beiden Damen, die Holzschnitzereien besichtigen.

«Was macht das in Dollar? Ich kann nicht verstehen, wieso überall im Ausland die Preise nicht in Dollar angeschrieben sind, so daß man auch weiß, was die Sachen kosten. Ich bin sicher, daß das gleiche Stück im New York

Macy Store letztes Jahr zum halben Preis verkauft wurde. Haben Sie nicht etwas Moderneres? Sagen wir einmal eine Statue von Eisenhower, etwas, das sich auf unserem Televisionsapparat wirklich gut ausnehmen würde? Übrigens jetzt sehe ich gerade, daß die Farbe der Kuh nicht zu unserem Televisionsapparat passen würde. Haben Sie nicht eine grüne Kuh?»